

# INHALTSVERZEICHNIS.

## A. Einleitung

	Seite
I. „Bildnerei der Geisteskranken“. — Frühere Veröffentlichungen und Sammlungen. — Die Heidelberger Sammlung . . . . .	3
II. Gesichtspunkte der Bearbeitung: Psychiatrisch-diagnostische, psychopathologische, außerpsychiatrische, völkerpsychologische, kunsttheoretische. — Aktuelle Bedeutung. Methodische Schwierigkeiten. — Kein exakter, kein brauchbarer normativer Maßstab. — Ziele dieses Buches . . . . .	5
III. Das Grenzgebiet zwischen Psychopathologie und Kunst. — Lombroso: Genie und Irrsinn. — Pathographien. — Gereiztheit des Kulturmenschen gegen Psychiatrie. — Zugleich tiefe Beunruhigung durch psychopathologische Probleme. — Letzter Richtpunkt unserer Untersuchungen . . . . .	7
IV. Die theoretischen Grundlagen: Gestaltungsdrang. — Seine Wurzeln. — Alles Seelische Wurzelbereich. — Ausdruckstheoretisches. — „Form“ in der „Kunst“. — Schauendes Auffassen. — Alles Gestaltete Ausdrucksträger. — Verzicht auf Wertung. — Unvoreingenommenheit, d. h. phänomenologische Haltung . . . . .	10
V. Gruppierung und Darstellung nach gestaltungspsychologischen Gesichtspunkten. — Kritzelei. — Aufspaltung nach Ordnungs- und Abbildetendenz. — Symbolische Bedeutsamkeit. — Zehn Lebensbeschreibungen. — Ergebnisse und Probleme . . .	11

## B. Theoretischer Teil. Die psychologischen Grundlagen der bildnerischen Gestaltung

I Metaphysischer Sinn der Gestaltung im Vorgang selbst. — Zweckfreiheit. — Wert der sechs Wurzeln des Gestaltungstriebes für die Beurteilung unseres Materials.	15
II. Das Ausdrucksbedürfnis und der Schematismus der Gestaltungstendenzen. — Theorie der Ausdrucksbewegungen. — Darwin, Wundt, Klages. — Meßbare und nur erlebbare (Ausdrucks-)Tatsachen. — Ausdrucksbedürfnis und Gestaltungsdrang als zentraler Beziehungspunkt. — Der seelische Wurzelbereich. — Schema der Gestaltungstendenzen. — „Ursprung“ der Kunst . . . . .	16
III. Der Spieltrieb (Betätigungsdrang). — Körperbewegung. — Zweckfreiheit außer Lustgewinn. — Spiel und Ernst. — Tiefere Bedeutung der spielerischen Einstellung.	

- Intuition. — Arten spielerischer Betätigung: Kritzeln u. ä. bei Kindern und Erwachsenen. Felsritzungen in Südamerika. — Ausdeutung: Wurzeln, Wolken, Flecken. — Klexographie. — Rolle solchen Ausdeutens in der Kunst: Lionardo, Hoelzel. — Aquarelltechnik, Graphik, Plastik. — „Phantasie“ . . . . . 21
- IV. Der Schmucktrieb (Umweltsbereicherung). — Tierreich. — Aktives Schmücken des Menschen. — Sinn: Auszeichnung des Geschmückten. — Magische Bedeutung. — Arten des Schmückens . . . . . 29
- V. Die Ordnungstendenz. — Wenige Prinzipien: Reihung, regelmäßiger Wechsel, Symmetrie. — Der Mensch als Maßstab. — Kosmische Gesetze. — Ornament und Dekoration. — Freie Flächenteilung. — Rhythmus und Regel . . . . . 30
- VI. Die Abbildetendenz (Nachahmungstrieb). — Realistische Malerei. — Abbildlehre in der Ästhetik. — Wirkliche und unwirkliche Gegenstände. — Beziehung der Abbildetendenz zu den übrigen Tendenzen. — Polarität: Abbild-Form. — Abstrakte Darstellung . . . . . 33
- VII. Das Symbolbedürfnis (Bedeutsamkeit). — Idol (Fetisch). — Bild als Teil des Dämons. — Bild als Symbol. — Heutige Reste magischer Vorstellungen. — Wert des symbolmäßigen Denkens. — Zeichen der Bedeutsamkeit am Werk. — Gegensatz zu den eigentlichen Gestaltungstendenzen. — Zeichensprache, Schrift . . . 37
- VIII. Anschauungsbild und Gestaltung. — Physiologische Vorurteile. — El Greco. — Wahrnehmung schon Bearbeitung eines Chaos gegenständlicher Daten. — Das Anschauungsbild als Vorstufe der Gestaltung. — Conrad Fiedler. — Komponenten des persönlichen Anschauungsbildes. — Kollektive Vorstellung der Primitiven. — Gestaltqualität. — Vorstellungskomplex aus mehreren Sinnesgebieten. — Hierarchische Ordnung. — Darstellung realer Gegenstände: vollkommene Nachbildung, Naturalismus, abstrahierende Gestaltung. — Nur ein psychischer Grundvorgang bei Physio- und Ideoplastik. — Wertungen. — Gestaltungskraft, die Brücke vom Erleben zur Form. — Abbildfunktion und Rhythmus im Bildwerk . . . . . 40

## C. Die Bildwerke

- I. Psychiatrische Vorbemerkung. Statistisches. — Beschränkung auf „schizophrene“ Kranke. — Schizophrenes Weltgefühl. — Autismus. — Umwelt und Ich. — Spaltungserscheinungen. — Affektive Ambivalenz. — Assoziative Lockerung. — Affektbetonte Komplexe. — Veränderung der Persönlichkeit. — Symptome. — Endzustand . . . . . 53
- II. Objektfreie, ungeordnete Kritzeleien. — Möglichkeit, ein Alphabet einfachster Ausdruckskurven aufzustellen . . . . . 57
- III. Spielerische Zeichnungen mit vorwiegender Ordnungstendenz . . . . 62
- IV. Spielerische Zeichnungen mit vorwiegender Abbildetendenz . . . . . 71
- V. Anschauliche Phantastik. Sichere Darstellung von Halluzinationen . . . . 86
- VI. Gesteigerte Bedeutsamkeit und Symbolik . . . . . 108

## VII. Zehn Lebensläufe schizophrener Bildner

1. Karl Brendel . . . . .	122
2. August Klotz . . . . .	168
3. Peter Moog . . . . .	185
4. August Neter . . . . .	204
5. Johann Knüpfer . . . . .	220
6. Viktor Orth . . . . .	230
7. Hermann Beil . . . . .	240
8. Heinrich Welz . . . . .	249
9. Joseph Sell . . . . .	256
10. Franz Pohl . . . . .	271

## D. Ergebnisse und Probleme

## I. Zusammenfassung der Einzelbetrachtungen an den Bildwerken.

1. Merkmale der Kritzeleien und einfachsten Zeichnungen. Nicht-pathognomische: Unbeholfenheit, Unbestimmtheit, Zuchtlosigkeit des Strichs, kindliche Darstellung realer Objekte. — Positive Gestaltungsqualitäten: Rhythmik. — Für pathologischen Zustand verdächtig: wirre Mischung von Linien, Buchstaben, Ziffern; pointelose Konsequenz an Einzelmotiven ohne Einordnung in die Gesamtwirkung; Häufung von Formfragmenten; Bilderschrift-Charakter 291
2. Gestaltungsmerkmale der komplizierteren Bildwerke. Vorherrschen spielerischer Tendenzen. — Wuchernde Üppigkeit. — Ordnung wird Pedanterie — Chaos selten. — Rücksichtslos freies Schalten mit der Umwelt. — Gründe dafür. — Überwiegen symbolischer Bedeutsamkeit. — Ausdruckspsychologisches 296
3. Der seelische Wurzelbereich des Ausdrucksbedürfnisses. Mangel einer erschöpfenden Symbollehre. Selten einfache anschauliche Erlebnisse dargestellt. — Bevorzugung des Ungewöhnlichen. — Religiöse und erotische Sphäre. — Metaphysischer Drang. — Bewußte und unbewußte Inhalte. — Urtümliche Bilder. — Halluzinationen. — Das Vieldeutige, Geheimnisvolle, Magisch-Zauberische. — Pathos und Grotteske . . . . . 303

## II. Vergleichsgebiete. Kinderzeichnungen. — Entwicklung aus dem Rhythmus.

- Formgestaltung als spätere Stufe. — Zurücksinken auf Bewegungsrhythmus als Zeichen von Ermüdung und Störung. — Abnorme Kinder. — Zeichnungen ungeübter Erwachsener. — Ermüdung. — Bildwerke Primitiver. — Zwitterfiguren. — Kopffüßer. — Raumdarstellung. — Problemgeschichtlicher Exkurs: Bestrebungen in der neueren Ethnologie, Soziologie, Völkerpsychologie und Psychiatrie, die sich auf einem gemeinsamen Boden treffen, nämlich in der Erforschung des primitiven, prälogischen, kollektiven Denkens. Levy-Brühl, F. Krueger, Freud, C. G. Jung, Schilder. — Bildwerke älterer Kulturen. — Volkskunst. — Mediumistische Kunst. — Kryptographie. — Symbolische Zeichnungen im Verlauf von Psychoanalysen. — Symboldeutung und Gestaltung . . . . . 312

III. Die Eigenart schizophrener Gestaltung. Verweilen bei spielerischer Einstellung. — Üppigkeit. — Pointenlose Konsequenz. — Diskrepanz zwischen Werk und Bedeutung. — Wirre Phantastik. — Dissoziation zwischen Darstellungsfunktion und Eigenleben der Mittel. — Stofflich: Bevorzugung des Bedeutungsvollen, vor allem des Magischen. — Relativität aller dieser Bestimmungen. — Versuch, spezifisch schizophrene Züge zu schildern. — Formgesetzlichkeit aus Zufall und Willkür ohne sinnvolle Obervorstellung. — Verweilen in einem Spannungszustand vor der Entscheidung. — Solipsismus des weltabgewandten Künstlers und des Schizophrenen. — Verfall und Aufbau. — Nachweis einer produktiven Komponente bei schizophrenem Verfall . . . . .	333
IV. Schizophrene Gestaltung und Kunst. Mangelhafte Kenntnis der Beziehungen zwischen Gestaltung und Krankheit bei Künstlern. — Verschiedenartige Störungen. — Von Wert nur die Frage nach produktiven Komponenten der Krankheit. — Unbewußte Komponenten der Gestaltung. — Gestaltungsdrang. — Ein Kernvorgang in jedem Menschen vorgebildet. — Traumerfahrungen. — Mögliche Gründe des spontanen Zeichnens . . . . .	341
V. Das schizophrene Weltgefühl und unsere Zeit. Ablehnung oberflächlicher Merkmal-Vergleiche. — Zerfall des traditionellen Weltgefühls. — Das schizophrene Weltgefühl liegt auf der Sehnsuchtslinie der Zeit. — Haltung der Inspiration und Intuition hier scheinbar verkörpert . . . . .	345
VI. Zusammenfassung . . . . .	349
Anmerkungen . . . . .	352